

Vision des deutschen ingenieurinnenbundes

Gesellschaft

Persönliche Entwicklungschancen in allen Lebensbereichen stehen beiden Geschlechtern gleichermaßen offen. Es gibt keine typisch weiblichen oder typisch männlichen Lebens- und Arbeitsbereiche. An der technischen Entwicklung der Gesellschaft wirken daher alle gleichermaßen mit; z.B. üben Frauen und Männer MINT-Berufe und soziale Berufe gleichberechtigt aus und leisten Familienarbeit zu gleichen Teilen. Beide Geschlechter sind in allen Hierarchieebenen und Führungspositionen ausgewogen vertreten. Auf diese Weise wird das gesamte kreative Potenzial der Gesellschaft genutzt. Dies bringt Vorteile für die Wirtschaft und verbessert die Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig profitieren sowohl Männer als auch Frauen von einer offeneren Gesellschaft ohne starre Zuweisung von Rollenbildern. Berufliche Entfaltung ist mit persönlichen Wünschen und Lebensvorstellungen vereinbar.

Arbeit

Qualifikationsprofile zur Definition von Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind geschlechtsneutral formuliert. Durch ihre konsequente Anwendung in Ausbildung und Berufspraxis werden die Geschlechter weder bevorzugt noch benachteiligt. Es existieren keine Rollenstereotypen, die einen Einfluss auf die Berufswahl junger Frauen und Männer ausüben.

Berufsfelder und -strukturen sowie die Arbeitsbedingungen bieten Spielräume für Entscheidungen und Gestaltung. Damit ergeben sich Entfaltungsmöglichkeiten sowohl in der Einzel- als auch in der Teamarbeit. Verantwortliches Denken und Handeln sowie die Entwicklung vorhandener Potenziale sind in den Arbeitsalltag und die Arbeitsabläufe integriert. Führungskräfte haben fachliche und vor allem soziale Kompetenzen. Ihr verantwortliches Handeln, geleitet von der Erkenntnis möglicher Konsequenzen, wird gefordert, unterstützt und honoriert. Die dafür benötigten Kompetenzen werden vermittelt und ihre Anwendung wird gefördert.

Technik

Die Bedürfniswelten der Betroffenen sind sowohl in der Technikgestaltung als auch in der Technologiepolitik berücksichtigt. Wissen und Erfahrung aller beteiligten Gruppen sind einbezogen. Dies betrifft den gesamten Lebenszyklus von Produkten und Prozessen. Betroffene und Beteiligte sind alle, die Produkte oder Prozesse entwickeln, produzieren, verkaufen, nutzen oder entsorgen. Ökonomische, persönliche und politische Interessen, die die Technikgestaltung und Technologiepolitik beeinflussen, sind transparent.

Die Vorstellung einer scheinbaren Objektivität der Technik und unabwendbarer Sachzwänge sind überwunden. Eine beide Geschlechter berücksichtigende Technik orientiert sich an den realen Bedürfnissen der Menschen.

Technische Themen und ihre Zusammenhänge sowie Gestaltung und Entwicklung der Technik sind grundlegende Inhalte aller Ebenen von Bildung und Ausbildung. Die Vermittlung dieser Inhalte ist auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe (z.B. altersgerecht) ausgerichtet. Damit ist die verständliche Darstellung technischer und technologischer Entwicklungen oder Projekte in alle Lernprozesse integriert.

Umfassende, an Ressourcenschutz orientierte Konzepte technischer und wissenschaftlicher Entwicklungen sind die Basis eines zeitgemäßen Technikverständnisses. Der Schutz und die Erhaltung gesunder Lebensgrundlagen sind integrative Bestandteile der aus solchen Konzepten entstehenden Produkte. Dies gilt sowohl für Entwicklung und Herstellung als auch für Vertrieb, Nutzung und Entsorgung. Durch die intelligente Verbindung technischer und sozialer Lösungen, z. B. „Teilen statt Haben“ sind neue, sinnvolle wie

nachhaltige Resultate und unvermutete Einsatzfelder möglich. Die früher oft angetroffene Techniküberhöhung ist damit ad acta gelegt.

Es gibt eine funktionierende demokratische Beteiligung an technischen Entscheidungen und Prozessen in Gesellschaft und Unternehmen. Diese bezieht die Vielfalt der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts ein und wird kontinuierlich weiter entwickelt. Gut ausgebaute Beteiligungsstrukturen sind für die jeweils Interessierten oder Betroffenen leicht zugänglich und gut nutzbar.

Die Abschätzung der Folgen technisch-wissenschaftlicher Entwicklungen, u.a. mittels komplexer Szenarien, ist frühzeitig in den Entwicklungsprozess integriert. Dies sorgt für das rechtzeitige Erkennen von Fehlentwicklungen und Irrwegen. Transparenz und Beteiligungsstrukturen sichern fundierte Entscheidungen und ermöglichen eine kreative und nachhaltige Auseinandersetzung mit Technologiepolitik.

Die Abschätzung der Folgen technisch-wissenschaftlicher Entwicklungen ist bereits in den Entwicklungsprozess integriert. Dies sorgt für das frühzeitige Erkennen von Fehlentwicklungen und Irrwegen. Durch die gut ausgebauten Beteiligungsstrukturen nehmen Fachfrauen und -männer frühzeitig Anteil an der Bewertung von Entwicklungen. Dies bietet ein solides Fundament für die Hochwertigkeit der festgestellten Einschätzungen und ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit der Technologiepolitik, die Entwicklung komplexer Szenarien und eine Abschätzung ihrer Folgen.